

Das Bauernmuseum Blankensee informiert

Damen im fortgeschrittenen Alter – das „Objekt“ des Monats September im Bauernmuseum Blankensee

Für den Bauern beginnt in der Regel im September die Kartoffel- und Rübenenernte. Wenn das Wetter nicht mitspielt oder die Feldfrüchte noch nicht die gewünschte Größe erreicht haben, bleiben sie auch noch bis Ende des Monats in der Erde. Danach werden die abgeernteten Flächen vorbereitet, um beispielsweise Winterweizen und -gerste auszusäen. Ob Bauernregel oder Deutscher Wetterdienst: eine verlässliche Schönwetterperiode von Ende September bis in den Oktober freut nicht nur den Bauern. Dieses angenehme Wetterphänomen gilt als Saisonfinale der Natur und stellt für so manchen ein Fest der Sinne dar. Glasklare Luft, romantische Nebelschwaden, Taubildung am Morgen, warmer Sonnenschein – Bäume und Sträucher ziehen sich vermeintlich über Nacht ihr farbenprächtigstes Gewand an. Der „Altweibersommer“ ist da und gilt im Volksmund als der einzige Sommer, auf den Verlass ist oder sogar als fünfte Jahreszeit. Aus Sicht der Meteorologen haben wir es mit einem sogenannten „Witterungsregelfall“ zu tun, der als verlässliche Wetterlage eintritt und jährlich trockene, kontinentale Luft nach Mitteleuropa strömen lässt. Das zumindest belegen die Wetteraufzeichnungen. Auch wenn es keine wissenschaftliche Erklärung über Herkunft und Bedeutung des Begriffes „Altweibersommer“ gibt, kann das Wort erstmals zu Beginn des 19. Jahrhunderts schriftlich nachgewiesen werden. Zu dieser Zeit teilte man das Jahr lediglich in zwei Jahreszeiten: Sommer und Winter, demnach war der Frühling der „junge Weibersommer“ und der Herbst der „alte Weibersommer“. Warum aber eigentlich die Wortbestandteile „alt“, „Weiber“ und „Sommer“? Hier kann die Phantasie Purzelbäume schlagen, oder wir werfen einen vergnüglichen Blick auf Legenden, Mythen

und Herkunftsdeutungen. Der Begriff „Altweibersommer“ ist beim ersten Betrachten zugegeben ziemlich uncharmant gegenüber älteren Frauen, doch hat das Wort „Weiber“ gar nichts mit Frauen zu tun, sondern stammt vom althochdeutschen Wort „Weiben“ ab, das übersetzt „Weben“ bedeutet. Ein typisches Merkmal für den Altweibersommer sind die



zarten Flugfäden, auf denen junge Spinnen durch die Lüfte schweben. Das Verfangen des Morgentaus in den filigranen, glitzernden Gespinsten nehmen wir wie langes, silbrig-graues Haar betagter Frauen war. Die fleißigen Baldachinspinnen knüpfen übriges aus diesen Flugfäden emsig Spinnweben, wo wir dann wieder beim „Weiben“ wären. Diese glitzernden, feinen Transportfäden haben sich als charakteristisches Symbol für den Altweibersommer bei uns festgesetzt. Wer weiß es schon genau, wenn frühmorgens in Wald und Flur die Spinnweben funkeln, waren vielleicht auch die Elfen und Zwerge in der Nacht beim Weben sehr fleißig. Vielleicht sind die Spinnweben aber auch aus Seide, denn einer frühchristlichen Sage zufolge handelt es sich um das Garn aus

dem Mantel, den die Jungfrau Maria bei ihrer Himmelfahrt trug. Man hat auch schon davon gehört, dass die heilige Maria gemeinsam mit 11.000 Jungfrauen das Land jährlich mit Seidenfäden überzieht. Dann finden wir zwischen Gräsern und Büschen keine Spinnweben, sondern „Marienseide“. Früher glaubten die Menschen daran, dass alte Frauen diese

vermeintlichen Haare beim Kämmen verloren hätten, ausgelöst durch die Schicksalsgöttinnen Klotho, Lachesis und Atropos, die die Lebensfäden der Menschen spinnen, bemessen und durchtrennen. Und auch die Bauern gaben ihre Wetterprognose weiter: Ist der Oktober warm und rein, kommt ein harter Winter rein. Ich denke, wir dürfen nunmehr gespannt sein und uns an den letzten Tagen des Septembers erfreuen, bevor wir aufmerksam den goldenen Oktober begrüßen. Dabei sollten wir neuzeitliche oder ganz praktische Dinge nicht aus den Augen verlieren. Gärtner und Bauern wissen, dass der Altweibersommer die beste Pflanzzeit für Stauden und Gehölze darstellt, da die Pflanzen im warmen Erdreich zügig und munter verwurzeln. Mit Laubsträuchern

können sie in ihrem Garten spektakuläre Farbakzente setzen. Durch den „Altweibersommer“ bot sich schon so manchem Schriftsteller eine Quelle der Inspiration. So gibt es unzählige Bücher mit diesem Titel – von Kriminalromanen über Lyrikbände bis hin zu Ratgeberliteratur. Und sogar eine Folge der SOKO München aus dem Jahr 2017 trägt den Namen „Altweibersommer“. Ich hoffe, sie sehen ausnahmslos die schönen Seiten des „Altweibersommers“ und klagen nicht wie eine 78-jährige Dame im Jahr 1989 vor dem Landgericht Darmstadt, die sich als Frau in ihren Persönlichkeitsrechten verletzt fühlte und das Verbot dieser Begriffsverwendung mit sofortiger Wirkung erstreiten wollte. Die Klage wurde übrigens am Tag der „Altweiberfastnacht“ abgewiesen. Denken Sie daran, wenn sich die zarten Spinnweben an die Kleidung heften, ist Ihnen Ruhm und Prominenz sicher und das Glück hold. Oder Sie finden endlich den Mann, den Sie heiraten werden! Liebe Damen, der „Altweibersommer“ ist und bleibt in jeglicher Hinsicht eine heitere Schönwetterperiode! Bis bald im Bauernmuseum Blankensee – ich freue mich auf Sie!

*Ihre Carola Hansche
Bauernmuseum Blankensee*

INFO

☎ 033731-800 11www.
bauernmuseum-
blankensee.de
Öffnungszeiten:
Mi-Fr: 10.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 17.00 Uhr,
Sa/ So/ Feiertag
13.00 – 17.00 Uhr
Detaillierte Infos zu unseren
Angeboten auch auf unserer
Homepage! Einfach mal
reinschauen!

**Einfach mal reinschauen ...
Bauernmuseum Blankensee**